



Access•City

Award 2016

Beispiele optimaler Verfahren zur
Verbesserung der Barrierefreiheit in
europäischen Städten



**Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen
zur Europäischen Union zu finden.**

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2016

ISBN 978-92-79-55298-4

ISSN 2363-0159

doi:10.2767/59591

© Europäische Union, 2016

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Gedruckt im Vereinigten Königreich

GEDRUCKT AUF CHLORFREI HERGESTELLTEM RECYCLINGPAPIER (PCF)



Inhalt

Vorwort	2
Access City Award 2016 – Einleitung	3
Mailand , Italien – Gewinner	4
Wiesbaden , Deutschland – Zweiter Preis	8
Toulouse , Frankreich – Dritter Preis und besondere Erwähnung als „Smart City“	12
Vaasa , Finnland – Besondere Erwähnung für Verbesserung der Arbeitsumgebung von Älteren und Menschen mit Behinderungen	18
Kaposvár , Ungarn – Besondere Erwähnung für Verbesserung des barrierefreien Zugangs für Ältere und Menschen mit Behinderungen ...	21
Teilnahme am Access City Award 2017	23

Vorwort



Ich freue mich, den Access City Award persönlich unterstützen zu dürfen – die europäische Auszeichnung für Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in Städten.

Diese sechste Auflage des Award-Programms verdeutlicht erneut das herausragende Engagement von Städten auf dem gesamten Kontinent, ALLEN Menschen ein besseres Lebensumfeld zu bieten. Seit 2010 haben sich mehr als 250 Teilnehmer um den Preis beworben, der nach wie vor all jene Städte auszeichnet, die beim Abbau von Barrieren eine Vorreiterrolle in Europa übernehmen. Barrierefreiheit ist ein Schwerpunktbereich der Europäischen Kommission: Das Award-Programm rückt Beispiele innovativen Denkens und optimaler Verfahren in den Vordergrund, die anderen Städten mit eventuell ähnlichen Herausforderungen Denkanstöße vermitteln können.

Aufgrund seiner konsequenten Bemühungen um Barrierefreiheit ist Mailand der diesjährige Gewinner. Mailand hat sich zudem zu Projekten verpflichtet, die die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sowie eine unabhängige Lebensführung unterstützen. Kaposvár in Ungarn, Toulouse in Frankreich, Vaasa

in Finnland und Wiesbaden in Deutschland wurden ebenfalls für ihre Bemühungen um mehr Barrierefreiheit im täglichen Leben für alle Einwohner ausgezeichnet – unabhängig von Alter oder Behinderung.

Die Europäische Union ist dem Schutz und der Förderung der Rechte aller Bürgerinnen und Bürger verpflichtet – nicht zuletzt Menschen mit Behinderungen. Die Politik der Barrierefreiheit bildet das Kernstück dieses Engagements. Im Dezember 2015 schlug die Europäische Kommission den Europäischen Rechtsakt zur Barrierefreiheit vor. Diese grundlegende Gesetzgebungsinitiative hat das Potenzial, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft zu verbessern, indem ihnen EU-weit Zugang zu wichtigen Waren und Dienstleistungen gesichert wird.

Bei der Preisverleihung in Brüssel anlässlich des Europäischen Tages der Menschen mit Behinderungen durfte ich persönlich jeder der Städte meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen. Ich hoffe, dass die Lektüre dieser Broschüre Sie inspirieren wird, Ihre Stadt beim nächsten Mal zur Teilnahme zu ermutigen und anzuregen, ihr Bestes zu tun, um die Barrierefreiheit zu verbessern.

Marianne Thyssen

Kommissarin für Beschäftigung,
Soziales, Qualifikationen und
Arbeitskräftemobilität

Access•City Award 2016

Einleitung

Der Access City Award wurde im Jahr 2010 zur Förderung der Barrierefreiheit im städtischen Umfeld für die wachsende Anzahl von Senioren und Menschen mit Behinderungen in Europa eingeführt.

Seitdem haben jedes Jahr Städte aus ganz Europa an dem Wettbewerb teilgenommen, von denen jede einzelne mit Leidenschaft und Engagement die Barrierefreiheit für ihre Bürger und Besucher verbessern möchte.

Der diesjährige Award rückte erneut herausragende Initiativen von Städten in ganz Europa sowie ein hohes Maß an Engagement auf politischer und betrieblicher Ebene ins Rampenlicht, mit dem Ziel, das Leben von Älteren und Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

In diesem Jahr wurde die Auszeichnung „Besondere Erwähnung“ um zwei neue Kategorien ergänzt: Die erste unter dem Banner „Smart City“ erkennt die zunehmende Nutzung von Technologien an, die das Leben von älteren und behinderten Menschen verbessern. Mit der zweiten besonderen Erwähnung für „Barrierefreies Arbeiten“ werden Bemühungen von Städten ausgezeichnet, die sicherstellen, dass die öffentliche Arbeitsvermittlung sowie privatwirtschaftliche Initiativen behinderten Menschen den Zugang zu Arbeit und zu Informationen erleichtern. Beim diesjährigen Wettbewerb entschied die europäische Jury, eine weitere EU-Stadt mit einer besonderen Erwähnung für ihre konsequenten Bemühungen um die Verbesserung der Barrierefreiheit zu ehren.



Mailand, Italien

Gewinner

Der Gewinner des Access City Award 2016 ist Mailand, die größte Stadt Norditaliens und wirtschaftliche sowie Finanzhauptstadt des Landes mit einer Einwohnerzahl von knapp 1,5 Millionen.

Die historische Stadt wurde im 4. Jahrhundert gegründet; ein Großteil des Stadtkerns ist bis heute von schmalen Gassen mit Kopfsteinpflaster geprägt. Mailand ist außerdem der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt Italiens.

Eine Kultur der Barrierefreiheit

2011 übernahm Mailand die Prinzipien der UN-Behindertenrechtskonvention und verpflichtete sich zur Entwicklung einer neuen Kultur der Barrierefreiheit und einer integrierten Strategie für die Umsetzung des Konzepts einer „Stadt für alle“.

Von diesem Zeitpunkt an wurden spezifische Maßnahmen zum Abbau von Barrieren als Priorität in das laufende Dreijahresprogramm öffentlicher Bauaufträge integriert und die erforderlichen Mittel bereitgestellt, um diese umzusetzen.

2014 wurden die Richtlinien über die Umsetzung eines Vorhabens zum Abbau von Barrieren verabschiedet, die der Stadt ein strategisches Instrument an die Hand geben, um Initiativen für Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen und Gebäuden, soziale Integration, Sicherheit und Lebensqualität zu planen und zu überwachen.



Museo del Novecento auf
der Piazza del Duomo



Rollstuhlzugang
zum Hauptbahnhof

Zu den Hauptzielen des Vorhabens zählen die Kartierung aller Bereiche, in denen Interventionen notwendig sind, die Ermittlung der notwendigen Schritte und Akteure sowie der Kosten. Zusätzlicher IT-Support ermöglicht die Überwachung und Beurteilung jeder Maßnahme und bietet unmittelbares Feedback zu deren Wirksamkeit.

In den letzten Jahren hat das Engagement für Barrierefreiheit durch die Planung für die Expo 2015 neuen Auftrieb erhalten: Die Veranstaltung zog rund 200.000 Menschen mit Behinderungen in die Stadt.

Durchgängige Berücksichtigung von Behinderungen

Es wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aller städtischen Abteilungen eingerichtet, koordiniert von der Technischen Abteilung. Die Gruppe folgt einem Programm, das gemeinsam mit verschiedenen Behindertenorganisationen entwickelt wurde. Diese unterstützen die Stadtverwaltung bei der Ermittlung aller Maßnahmen, die erforderlich sind, um die Perspektive von Behinderten in Bereich der Arbeit der Stadt zu integrieren.



Der UN-Sondergesandte für den Bereich Behinderungen und Barrierefreiheit, Lenin Voltaire Moreno Garces, besucht die Expo 2015.

Kartierung von baulichen Barrieren

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Initiativen für bessere Zugänglichkeit durchgeführt. Die Arbeiten zur Ermittlung aller baulichen und sensorischen Barrieren dauern an. Anschließend sollen diese Hindernisse nach den höchsten Standards und auf Grundlage von Universal-Design-Prinzipien beseitigt werden. Die Initiative umfasst alle Gebäude, die der Öffentlichkeit zugänglich sind, sowie kommerzielle, kulturelle, Sport-, Freizeit- und Unterhaltungseinrichtungen. Es gibt sogar ein Projekt für den Abbau baulicher Barrieren auf Friedhöfen.

Es lief alles so glatt. Alle waren sehr hilfsbereit. Es war einfach, Informationen zu finden. Meine Tochter fand alle Angaben, die wir brauchten, im Internet, und wir entschieden uns zu einem Besuch.

Behinderter amerikanischer Tourist beim Besuch der Expo 2015

Ein barrierefreies Verkehrsnetz

Die Transport- und Mobilitätsdienste der Stadt begannen 2011, das öffentliche Verkehrsnetz zu kartieren und Prioritäten sowie Standards der Barrierefreiheit mit Behindertenorganisationen zu vereinbaren. Das Nahverkehrsunternehmen Azienda Trasporti Milanesi (ATM) ist für den öffentlichen Verkehr in der Region verantwortlich und verwendet einen „Full Handicap Compliance“-Indikator (FHC) zur Beurteilung der Barrierefreiheit von Linien und Strecken. Die neueren U-Bahn-Linien sind derzeit voll zugänglich, die Arbeiten zur Verbesserung der in den 1960er-Jahren gebauten Linien laufen.

Informationen zur Barrierefreiheit der gesamten öffentlichen Verkehrsinfrastruktur (Bahnhöfe, Haltestellen usw.) stehen auf der ATM-Website zur Verfügung. Eine spezielle Rufnummer bietet außerdem Beratung und Unterstützung an.

„Barrierefreies Mailand“

Die Website der Stadt wird den internationalen Richtlinien für Barrierefreiheit voll und ganz gerecht. Die Rubrik „Barrierefreies Mailand“ der Internetpräsenz informiert über spezielle Mobilitätsdienste sowie zehn barrierefreie Routen für Touristen. Zu jeder dieser Routen sind nähere Einzelheiten zu Fußgängerwegen, öffentlichem Nahverkehr, Monumenten und anderen Sehenswürdigkeiten angegeben.



Ein Besucher mit Lernbehinderung
in einer Galerie der Stadt

Förderung einer unabhängigen Lebensführung

Seit 2011 fördert der Service „ProgettaMi“, der von Behindertenorganisationen bereitgestellt und von der Stadt finanziert wird, ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderungen. 2014 wurde diese Maßnahme um den Service „No Barriere alla Comunicazione“ erweitert, der Gehörlosen eine breite Palette an Unterstützungsmaßnahmen bietet, darunter Dolmetschen in Gebärdensprache. Eine weitere Initiative fördert Ausbildungsmaßnahmen und Praktika, die Behinderten helfen, einen Arbeitsplatz zu finden.

„Nicht ohne uns über uns“

Die Stadt hat sich zur vollen Einbeziehung behinderter Menschen in Entscheidungen über Pläne und Prioritäten verpflichtet. Seit 2011 wird der Sozialhilfestrategieplan auf Grundlage eines fortlaufenden Dialogs mit Interessenvertretern aus dem Behindertenbereich entwickelt.

2014 wurde ein dauerhaftes Forum zum Thema Behinderung eingerichtet, das die Stadt bei allen politischen Entscheidungen unterstützt, die Menschen mit Behinderungen betreffen. Das Forum umfasst Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenbereichen, die zunächst Bedarfsanalysen für bestimmte Gruppen vornehmen – beispielsweise Menschen mit Autismus oder Hörbehinderungen.

Wiesbaden, Deutschland

Zweiter
Preis

Der zweite Platz bei den Access City Awards 2016 geht an Wiesbaden, die Hauptstadt des deutschen Bundeslandes Hessen mit rund 280.000 Einwohnern.

Im 19. Jahrhundert wurde Wiesbaden als Kurort weltbekannt und besitzt noch heute zahlreiche historische Gebäude. Inzwischen spielt die Stadt als Kongresszentrum und als einer der bevorzugten Wohnorte der Rhein-Main-Region eine wichtige Rolle.

Barrierefreier Zugang

Ein Hauptziel der Stadt ist es, zu gewährleisten, dass die Innenstadt mit den dazugehörigen Freiflächen, Parkanlagen und Spielplätzen für alle Menschen uneingeschränkt nutzbar ist.

Außerdem sollen alle Veranstaltungen, die an öffentlichen Orten stattfinden, für Menschen mit Behinderungen zugänglich sein. Auch neue und renovierte städtische Gebäude mit öffentlichem Zugang müssen barrierefrei sein.

Einführung eines Aktionsplans

Gemeinsam mit den Wiesbadener Behindertenorganisationen wurde 2013 ein Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention eingeführt.

Der Plan umfasst von der Stadt finanzierte Projekte, die die Sensibilisierung der Öffentlichkeit fördern und Menschen mit Behinderungen in einer Vielzahl von Bereichen unterstützen, von der Bereitstellung mobiler Rampen bis hin zu Steuerbescheiden im Audioformat.



Rollstuhltanzen

Ein Tast-Stadtplan



„Wir machen mit“

Detaillierte Informationen zur Barrierefreiheit in 226 öffentlichen Gebäuden stehen auf der Website www.wiesbaden-barrierefrei.de zur Verfügung. Die zertifizierten Gebäude sind durch einen Aufkleber am Eingangsbereich mit dem Slogan „Wir machen mit“ gekennzeichnet. Der Aufkleber (s. Abb.) umfasst auch einen QR-Code, der weitere Zugangsinformationen bereithält.

Barrierefreie Anpassungsmaßnahmen in städtischen Gebäuden werden jährlich mit 500.000 € gefördert.

Privatanleger, die in neue Gebäude investieren, können sich über das Amt für Soziale Arbeit sowie das Bauaufsichtsamt zu Fragen der barrierefreien Gestaltung beraten lassen.

Barrierefreier Straßenraum

Maßnahmen wie Tast-Leitstreifen und Bordsteinabsenkungen werden phasenweise umgesetzt. Alle neuen Fußgängerampeln sind mit akustischen Signalen ausgestattet.

Eine weitere Priorität sind barrierefreie öffentliche Toiletten: Inzwischen stehen in der Stadt 14 davon zur Verfügung.

Seit 2010 legt die Stadt einen weiteren Schwerpunkt auf die Ausstattung von Spielplätzen mit Geräten, die dem Bedarf behinderter Kinder gerecht werden.

Mobilität

Die 230 Busse der Stadt sind allesamt barrierefrei. Zur Ausstattung zählen Niederflurböden, taktile und farblich kontrastierende Haltegriffe sowie akustische und optische Informationen zur nächsten Haltestelle. Arbeiten zur barrierefreien Gestaltung der städtischen Bushaltestellen sind ebenfalls angelaufen. Bisher wurden rund 150 Haltestellen, vor allem im Stadtzentrum, mit kontraststarker LED-Beschilderung und Spracherkennungslösungen ausgestattet.

Die Standorte von Behindertenparkplätzen werden mit Rollstuhlbenutzern vereinbart, die App „Wiesbaden barrierefrei“ leitet Anwender per GPS zu barrierefreien Parkplätzen.

In Anerkennung der demografischen Entwicklung in der Stadt hat Wiesbaden außerdem ein Netz von Beratungsstellen für unabhängige Lebensführung im Alter eingerichtet.

Kommunikation

Wiesbaden ist davon überzeugt, dass gute Kommunikation entscheidend für die Stärkung der Teilhabe behinderter Menschen am städtischen Leben ist.

Neben der Website und App produziert die Stadt einen Faltpfad mit dem Titel „Wo ist Wiesbaden barrierefrei?“

Auch Broschüren über die Zugänglichkeit von Großveranstaltungen und Sportmöglichkeiten für behinderte Menschen stehen zur Verfügung.



Barrierefreier Eingang zu einem Zentrum für Erwachsenenbildung

Als Mitglieder des Arbeitskreises der Wiesbadener Behindertenorganisationen und Interessengemeinschaften Behinderter freuen wir uns sehr über den Preis, den die Landeshauptstadt Wiesbaden in Brüssel gewonnen hat.

Gemäß dem Slogan der UN-Behindertenrechtskonvention von 2013 „Nicht ohne uns über uns“ freuen wir als Personen mit Behinderungen in Wiesbaden uns besonders über die Teilhabe/Entwicklung von Ideen und die erwiesene Bereitschaft, eine barrierefreie Stadt zu schaffen. Das Ziel „Hinkommen, Reinkommen, Klarkommen“ ist stets unser Schwerpunkt.



Christel Egenolf (Rollstuhlbenutzerin)
Barbara Knobloch (Benutzerin einer Unterarm-Gehstütze)
Roland Kaiser (Führhundbenutzer)





Fortbildung im Bereich
Behindertenarbeit
für Personal der
Stadtverwaltung

Zusammenarbeit

Einmal jährlich tagt die dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe „Barrierefreies Wiesbaden“.

Die Arbeit der Gruppe dient dem Informationsaustausch, der Entwicklung von Standards sowie der Vereinbarung von Weiterbildungsmaßnahmen.

Jeder Beschluss des Stadtparlaments muss seit 2011 die Punkte „Barrierefreiheit“ und „demografischer Wandel“ berücksichtigen. Alle Parlamentsvorlagen werden der Koordinationsstelle für Behindertenarbeit, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises der Behindertenorganisationen sowie Interessenverbänden Behinderter vorgelegt. Menschen mit Behinderungen sind

auch an der Planung öffentlicher Räume beteiligt und wirken in politischen Ausschüssen mit. Beim „Jahresgespräch“ mit dem Ausschuss für Soziales und Gesundheit werden Projekte zur Barrierefreiheit vereinbart und deren Umsetzung überwacht.

Ab 2016 findet ein Programm von Besuchen in Stadtbezirken statt, die von behinderten Menschen begleitet werden, um Probleme hervorzuheben und Maßnahmenprioritäten zu ermitteln.

Toulouse, Frankreich

Besondere Erwähnung als „Smart City“

Dritter
Preis

Die Stadt Toulouse im Herzen des französischen Südwestens ist die viertgrößte Metropolregion des Landes mit einer Einwohnerzahl von rund 720.000.

Die Geschichte der Stadt reicht mehr als 2000 Jahre zurück: Die Wurzeln von Toulouse liegen in römischer Zeit. Als europäisches Luftfahrtzentrum spielt es heute eine technologische Vorreiterrolle.

Toulouse wurde sowohl mit dem dritten Preis des Access City Award 2016 als auch mit einer besonderen Erwähnung als „Smart City“ ausgezeichnet.

Barrierefreiheit als Kernstück der Planung

Die Bemühungen um mehr Barrierefreiheit werden vom starken politischen Willen getragen, die gesetzlichen Mindestanforderungen (2005 im französischen Recht verankert) zu übertreffen und optimale Verfahren anzuwenden.

Die Leistungen und das Engagement der Stadt wurden auf nationaler Ebene anerkannt, dank ihrer empfehlenswerten Praktiken bei der Bereitstellung von Barrierefreiheit.

„Ein besseres Leben zu Hause“

Unter dem Motto „Ein besseres Leben zu Hause“ („Vivre mieux chez soi“) konzentriert sich die Stadt auf Einwohner, denen es aufgrund von Alter oder Behinderung schwerfällt, im eigenen Heim zu bleiben.

Es werden Geldmittel zur Verfügung gestellt, um die Zugänglichkeit sowohl außerhalb von Wohnung (Rampen, ebenerdiger Zugang usw.) als auch im Inneren (Toilettenzugang, Haltegriffe usw.) zu verbessern.

Ein Beispiel ist eine Gruppe von 27 neuen barrierefreien Wohnungen für behinderte und ältere Menschen.



Barrierefreier Informationspunkt
am Rathaus



Das barrierefreie U-Bahn-Netz

Analyse von Zugangsbedürfnissen

Der „Plan für den Zugang zu Straßen und öffentlichen Flächen“ der Stadt definiert Problembereiche und ermittelt die Maßnahmen, die für den Abbau von Barrieren notwendig sind. Der Plan umfasst das Fußgängerumfeld, Haltestellen im öffentlichen Nahverkehr und Behindertenparkplätze.

Der Plan für die Barrierefreiheit 2015 basiert auf einer Analyse von 1250 km Straßennetz, die 2014 vorgenommen wurde. Der ermittelte Veränderungsbedarf reicht von einer großangelegten Überholung unzugänglicher Bereiche bis hin kleineren Umgestaltungen zum Abbau verbliebener Hindernisse.



“
Toulouse ist eine große Stadt, in der man sich völlig sicher bewegen kann, ob auf dem Weg zur Arbeit, zu einer Sport- oder Kulturveranstaltung oder ganz einfach im Alltag. Es gibt sich ergänzende Nahverkehrs- und Abrufdienste, akustische Businformationen, ein sicheres U-Bahn-Netz, akustische Signale an Verkehrsampeln und taktile Warnstreifen an strategischen Stellen. Zusammengenommen machen diese Hilfen Toulouse zu einer Stadt, die für jeden Menschen zugänglich ist.

Jean Michel Ramos-Martins
(im Bild)



Ein barrierefreies Verkehrsnetz

Seit Ende 2014 ist das öffentliche Kern-Verkehrsnetz barrierefrei. Weitere Dienste werden zunehmend zugänglich.

Alle U-Bahn-, Straßenbahn- und Buslinien sind mit ausfahrbaren Rampen ausgestattet und bieten Informationen in akustischem sowie optischem Format. 80 % der Bushaltestellen sind bereits barrierefrei, das Budget für den Abschluss der Arbeiten ist vorhanden.

Das politische Engagement für ein barrierefreies öffentliches Verkehrsnetz wird auch durch die Schaffung einer Stelle auf Controller-Ebene verdeutlicht, die dafür verantwortlich ist, dass die Bedürfnisse behinderter Fahrgäste bei Ausfällen oder Unterbrechungen im Nahverkehr erfüllt werden.

Personalschulungen bei den Verkehrsbetrieben haben zu einem erheblichen kulturellen Wandel hinsichtlich Bewusstsein und Einstellung der Beschäftigten geführt. Regelmäßige Gespräche mit Vertretern von Behindertenorganisationen tragen dazu bei, dass in der Kette der stadtweiten Barrierefreiheit kein Glied fehlt.

Um dieses Engagement weiter zu stärken, hat Toulouse auch die Zahl der Behindertenparkplätze im Stadtzentrum erheblich gesteigert. Laut Gesetz muss einer von 50 Parkplätzen barrierefrei gestaltet sein. Toulouse stellt hingegen Behinderten 3 % aller Parkplätze kostenlos und zeitlich unbefristet zur Verfügung.



Der Behindertensportverband ASMTH, den ich vertrete, steht seit langer Zeit vor Problemen – darunter auch mangelnde Zugänglichkeit – bei Sportveranstaltungen in vielen Städten: Dank dieser Erfahrung kann ich heute sagen, dass Toulouse großartige Arbeit geleistet hat. Es gibt noch einiges zu tun, um weiteren Bedürfnissen gerecht zu werden und innovative Lösungen für bestimmte Arten der Behinderung zu entwickeln. Doch ich bin zuversichtlich, dass die Beteiligten nach Konsultationen mit Behindertenverbänden eine sozial inklusive Gesellschaft schaffen werden, die die Bedürfnisse aller Menschen erfüllt.

Yves Tassot (im Bild)



Zusammenarbeit mit behinderten Menschen

2008 wurde eine Kommission für Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen eingerichtet. Das Gremium setzt sich aus fünf gewählten Vertretern und Repräsentanten von 15 Behindertenorganisationen zusammen.

Ihre Aufgabe ist es, Prioritäten für verbesserte Zugänglichkeit zu ermitteln und die Fortschritte bei deren Umsetzung zu überwachen. Der Jahresbericht der Kommission beurteilt sowohl Erfolge als auch Missstände.

Außerdem hat der Nahverkehrsbetreiber Tisséo eine Kommission zur Barrierefreiheit des städtischen Verkehrsnetzes ins Leben gerufen. Diesem Gremium gehören Vertreter von 50 Behindertenverbänden an, die zweimal jährlich zusammenkommen, um diverse Themen im Zusammenhang mit den Problemen behinderter Fahrgäste zu erörtern. Hierzu zählen z. B. Möglichkeiten, sehbehinderten Menschen zu helfen, die Türen von Straßenbahnen zu orten, sowie die besten Materialien für Stufenkanten an den Treppen der U-Bahn.

Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs im Rollstuhl, Besuche in Museen, Spaziergänge am Ufer der Garonne: Rudy Choron und sein Bruder Julien von der Website „Handilol“, die sich für barrierefreies Reisen einsetzt, haben ihren Aufenthalt in Toulouse und den herzlichen Empfang durch das Fremdenverkehrsbüro sehr genossen. Sie hoffen, bald wiederzukommen!

Entwicklung zur „Smart City“

Toulouse setzt Informationstechnologie ein, um die unabhängige Mobilität zu fördern. Echtzeitinformationen über den nächsten Bus, die nächste Straßen- oder U-Bahn sind in optischem und akustischem Format an Haltestellen verfügbar. Außerdem werden per SMS Informationen und bildschirmlesbare Internetseiten mit Zugang zu Bus- und Straßenbahnfahrplänen angeboten, zusammen mit Informationen über Betriebsausfälle von Aufzügen usw.

Informationen und Videos können auf der Website in Gebärdensprache abgerufen werden. Außerdem findet man dort Angaben zu Reparaturarbeiten, die akustische Signale oder Behindertenparkplätze betreffen, damit Menschen mit Behinderungen ihre Routen entsprechend planen können.

Im Rahmen der Smart-City-Initiative ist die unabhängige Lebensführung seit 2014 ein wesentlicher Schwerpunkt, untergliedert in die drei strategischen Themenbereiche Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft mit wiederum sieben Arbeitsbereichen.

Zu den Beispielen zählt die Entwicklung von anpassungsfähigem Wohnraum, der auf den individuellen Bedarf zugeschnitten werden kann. Kernstück des Wohnungsprojekts wird ein „Lebens-Labor“ sein, das gefährdeten älteren Menschen Hilfe und Informationen bietet. Das Projekt wird 2017 abgeschlossen, die Kosten werden sich auf rund 8 Millionen Euro belaufen. Die Initiative wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Blagnac entwickelt. Man hofft, so den Problemen der demografischen Alterung begegnen zu können: Mit Hilfe innovativer Technologien soll älteren Menschen die Unterstützung geboten werden, die für ein unabhängiges Leben notwendig ist.



Anbringen von Farbkontrasten an Stufenkanten

Vaasa, Finnland

Besondere Erwähnung: Verbesserung der Arbeitsumgebung

Die finnische Hafenstadt wurde für ihr Engagement bei der Verbesserung der Arbeitsumgebung von Älteren und Menschen mit Behinderungen mit einer besonderen Erwähnung belohnt.

Vaasa ist eine kulturell vielfältige Universitätsstadt. Rund ein Fünftel der 67.000 Einwohner ist älter als 65 Jahre. Die Stadt ist auch Heimat von fast 2000 Nutzern von Behindertendiensten, für die Barrierefreiheit unerlässlich ist.

Engagement für Gleichstellung

Der Stadtrat von Vaasa will eine Umgebung schaffen, in der ältere und behinderte Menschen gleichberechtigt mit anderen Einwohnern leben können.

Der Behindertenrat von Vaasa umfasst Vertreter von Behindertenorganisationen und den verschiedenen Ausschüssen der Stadt.

Barrierefreiheit wird systematisch in alle städtischen Maßnahmen integriert. Fortlaufende Dreijahrespläne für die Barrierefreiheit werden entwickelt und umgesetzt. Alle Abteilungen der Stadtverwaltung sind verpflichtet, die im Plan vereinbarten Maßnahmen in ihrem Haushalt zu berücksichtigen.

Im Stadtzentrum und in der Umgebung von Gesundheitseinrichtungen und Wohnungen für ältere und behinderte Menschen gelten striktere Standards.

Unabhängige Mobilität

Das Nahverkehrsnetz von Vaasa ist voll zugänglich. Die öffentlichen Verkehrsbetriebe und der Rat für behinderte und ältere Menschen arbeiten eng zusammen, um Feedback zur Kundenzufriedenheit bereitzustellen.

Außerdem wird ein Tür-zu-Tür-Service für behinderte und ältere Menschen angeboten, basierend auf den individuellen Bedürfnissen. Personalschulungen zum Thema Barrierefreiheit sind fester Bestandteil des gesamten Ausbildungsangebots.

Wir investieren in Lösungen, die unseren Klienten die Mitwirkung an der Entwicklung unserer Stadt und der Planung ihrer Einrichtungen und Dienste ermöglichen.

Tiina Mäki, Bürgerbeauftragte für Behindertenangelegenheiten und Barrierefreiheit



Der Marktplatz im
Stadtzentrum von Vaasa

Klare und integrative Verwaltung

Haushaltssitzungen des Stadtrats und Entscheidungen der Stadtverwaltung werden in Gebärdensprache übersetzt und laut verlesen, damit Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen am städtischen Leben teilhaben können. Die Stadt führt derzeit ein Pilotprojekt für die Kampagne für bürgernahe Verwaltungssprache durch. Ihre Website wurde vor Kurzem aktualisiert, um sie leichter verständlich zu machen.

Die Hauptbibliothek stellt Besuchern Computer und Internetzugang zur Verfügung, bei Bedarf wird auch eine kostenfreie Einweisung angeboten. Kurse für Gruppen mit besonderen Bedürfnissen können ebenfalls arrangiert werden.

Die Stadt hat einen Beauftragten für Behinderung und Barrierefreiheit ernannt, der eng mit Verbänden behinderter und älterer Menschen zusammenarbeitet. Die Stadtverwaltung hat außerdem alle administrativen Abteilungen aufgefordert, eine für Fragen der Barrierefreiheit verantwortliche Person zu benennen.

Jedes Jahr wird ein vom Behindertenrat nommierter Meinungsbildner, der die Barrierefreiheit unterstützt, mit einem Preis ausgezeichnet.

Beschäftigung für alle

Die Stadt beschäftigt derzeit 16 Personen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen. Gleichzeitig läuft eine Zugänglichkeitsstudie zu den Büroräumen, damit alle Beschäftigten in geeigneten Büros untergebracht werden können. Außerdem wird geplant, behinderten jungen Menschen 2016 in Vaasa im Sommer Ferienjobs anzubieten. Vaasa nahm 2015 am europäischen Tag der Hospitation teil, der zu größerer Sensibilisierung beitrug und Ansichten zu Behinderten am Arbeitsplatz beeinflusste.

Zu den jüngsten Initiativen für neue Beschäftigungschancen für Menschen mit Behinderungen zählt ein Projekt für bessere Zugänglichkeit zu Postämtern und Passstellen.

Die Bilder an den Spinden im Schwimmbad (im Bild) helfen meiner Tochter, ihre Kleidung wiederzufinden.

Maria Backman, Mutter eines geistig behinderten Mädchens



Bewusstseinsbildung

Die Stadt unternimmt enorme Anstrengungen, die Bevölkerung für Fragen der Barrierefreiheit zu sensibilisieren und ihre Wahrnehmung von Behinderung zu beeinflussen. Alle Beschäftigten der Stadt erhalten Schulungen zum Thema Barrierefreiheit. Eigentümern von Gebäuden in der Stadt, darunter auch Cafés und Restaurants, werden Beratung und Leitlinien zur Verbesserung der Zugänglichkeit angeboten.

Ein Aufkleber mit der Aufschrift „Barrierefreies Geschäft“ (s. Abb.) regt Serviceanbieter an, an einem jährlichen Wettbewerb für barrierefreie Dienste teilzunehmen.

Mein Traum ist, in einer Fabrik zu arbeiten. Mein Hospitationstag hat viel Spaß gemacht, ich habe bei Wärtsilä viel dazugelernt.

Marcus Tolkki (lernbehindert)

Kaposvár, Ungarn

Besondere Erwähnung: Verbesserung der Barrierefreiheit

Die Stadt Kaposvár im Südwesten Ungarns wird mit einer besonderen Erwähnung für ihr Engagement bei der Verbesserung des barrierefreien Zugangs von Älteren und Menschen mit Behinderungen ausgezeichnet.

Die Geschichte der Stadt mit heute rund 65.000 Einwohnern lässt sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen, doch erste Siedler ließen sich schon 5000 Jahre vor unserer Zeitrechnung dort nieder. Die Stadt liegt am Fluss Kapos.



Blick auf das barrierefreie
Stadtzentrum

In den letzten Jahren
hat Kaposvár sich
besonders für barrierefreien
Zugang zu öffentlichen
Diensten eingesetzt, für
Einwohner und
Touristen gleichermaßen.

János Hosszú

Tradition der Akzeptanz und Integration

Die gesellschaftliche Akzeptanz und Integration von Menschen mit Behinderungen hat in Kaposvár lange Tradition und reicht bis ins Jahr 1897 zurück. Das Ziel der Integration ist in den Gründungsverträgen der städtischen Bildungseinrichtungen verankert.

„Wir glauben aneinander“

Dies ist der Titel des städtischen Politikprogramms für 2014–2019. Es signalisiert ein klares Engagement für die Verbesserung der Barrierefreiheit, von der die Gemeinschaft insgesamt profitieren wird.

Im Jahr 2013 verabschiedete die Generalversammlung der Stadt den Aktionsplan für Chancengleichheit, der die aktuellen Probleme behinderter Menschen und anderer benachteiligter Gruppen analysiert und ihren Bedarf ermittelt.



Niederflurbusse mit Rampen
helfen sowohl Fahrgästen
mit Kinderwagen als auch
behinderten und älteren
Menschen



Eine sehbehinderte Frau besucht „taktile“ Statuen im Stadtzentrum

Der Plan wird jedes Jahr aktualisiert und überarbeitet; gleichzeitig wurde ein Forum für Chancengleichheit eingerichtet, das unter Vorsitz des stellvertretenden Oberstadtdirektors die ermittelten Maßnahmen vorantreibt. Die Stadt beschäftigt außerdem einen Gleichstellungsbeauftragten.

Verpflichtungen in die Praxis umsetzen

Überwege sind bereits barrierefrei gestaltet, einige Verkehrskreuzungen sind mit akustischen Informationen ausgestattet, um blinde Fußgänger zu unterstützen.

Die Entwicklung des Transportzentrums Kaposvár (für 2016–2020 geplant) wird die größte Wirkung auf die Barrierefreiheit in der Stadt haben. Das Zentrum wird Bahn-, Nah- und Intercity-Busverkehr mit einem neuen, voll zugänglichen öffentlichen Transportknotenpunkt integrieren.

Eine weitere Priorität ist der Zugang zu Informationstechnologie: Die Homepage der städtischen Website (www.kaposvar.hu) ist barrierefrei. Die Arbeiten zur Steigerung der Zahl barrierefreier medizinischer Gebäude laufen derzeit. Jede Bildungseinrichtung besitzt einen Gleichstellungsplan.



Die Stadt ist von Jahr zu Jahr leichter zugänglich geworden. Wir sind mit den Diensten des städtischen Verkehrsbetreibers sehr zufrieden, da uns optische Hilfen und schriftliche Informationen zur Verfügung stehen.



Iván Szalkai

80 % der Kunst- und Kultureinrichtungen der Stadt bieten barrierefreien Zugang. Frisch renovierte öffentliche Gebäude sind mit Tast-Leitsystemen und anderen Hilfsmitteln ausgestattet.

Im Jahr 2014 lag der Schwerpunkt auf der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Probleme von Menschen mit Behinderungen. Hierzu zählten Begegnungen von Beschäftigten im öffentlichen Sektor – beispielsweise Personal im öffentlichen Verkehrswesen – und Menschen mit Behinderungen, die ihre Sorgen äußerten und Verbesserungsvorschläge einbrachten.

Verwaltungsbeamte im Bürgermeisteramt haben außerdem an Schulungen teilgenommen, die vom Verband sehbehinderter Menschen organisiert wurden.



Eine Konferenz behinderter Menschen in der Stadt

Teilnahme am Access•City Award 2017

Der Access City Award wird von der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Behindertenforum ausgerichtet. Er ermuntert die Städte zum Austausch ihrer Erfahrungen und zur Verbesserung der Barrierefreiheit zugunsten aller.

Soll in der nächsten Broschüre zum Access City Award eine Vorstellung der Projekte Ihrer Stadt zu lesen sein? Wollen Sie sich mit anderen Städten über Ihre Erfahrungen und Maßnahmen austauschen?

Seien Sie dabei beim Access City Award 2017!

Der Start der siebten Verleihung dieses Preises ist für das Frühjahr 2016 geplant (Datum wird noch bestätigt). Für eine Bewerbung muss das online verfügbare Bewerbungsformular ausgefüllt und bis zur angegebenen Frist eingereicht werden. Detaillierte Informationen werden verfügbar sein unter:

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1141&langId=en>

Die Teilnahme am Access City Award bietet nicht nur die Gelegenheit, Anerkennung zu erhalten, sondern auch die einmalige Chance, für interne Prüfzwecke eine Bestandsaufnahme der Situation in Ihrer Stadt vorzunehmen und die Fortschritte zu messen. Die Fragen im Bewerbungsformular bieten den idealen Ausgangspunkt für eine Analyse der politischen Maßnahmen

für die Barrierefreiheit in Ihrer Stadt und die Ermittlung ihrer Stärken und Schwächen.

Wer kann teilnehmen?

Bewerber muss die Regierungsbehörde einer Stadt mit mehr als 50.000 Einwohnern in einem EU-Mitgliedstaat sein. In Mitgliedstaaten mit weniger als zwei Städten in dieser Größenordnung ist auch die Teilnahme von städtischen Ballungsräumen möglich, die aus mindestens zwei Städten bestehen, sofern deren Gesamtbevölkerung bei mehr als 50.000 Einwohnern liegt. Da der Gewinn des Access City Award durch eine Stadt in zwei aufeinanderfolgenden Jahren ausgeschlossen ist, erhält die Gewinnerstadt des Jahres 2016 keine Einladung für eine erneute Teilnahme im Jahr 2017. Allen anderen Städten, einschließlich der zweitplatzierten, der Finalisten sowie der Gewinner der besonderen Erwähnung, steht die erneute Teilnahme frei.

Für die Vorbereitung der Teilnahme am Wettbewerb sind der Leitfaden für Bewerber und die Teilnahmebedingungen auf der Webseite für den Access City Award in sämtlichen offiziellen EU-Sprachen verfügbar:

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=88&eventsId=1023&-furtherEvents=yes> 21

Auswahlprozess

Die Jurys bewerten laufende und geplante Maßnahmen in den folgenden Bereichen:

- gebaute Umwelt und öffentliche Räume;
- Verkehr und zugehörige Infrastruktur;
- Information, Kommunikation und neue Technologien (IKT);
- öffentliche Einrichtungen und Dienste.

Die Jurys bewerten die Bewerbungen unter Berücksichtigung folgender fünf Kriterien:

1. Umfang der Maßnahmen
2. Eigenverantwortung, Engagement
3. Folgen
4. Qualität und Nachhaltigkeit der Ergebnisse
5. Einbindung von Menschen mit Behinderungen und relevanten Partnern

Der Auswahlprozess unterteilt sich in zwei Phasen: die Vorauswahl auf nationaler Ebene und die endgültige Auswahl auf europäischer Ebene. Die **nationalen Jurys** in jedem Land wählen aus den nationalen Bewerbern auf der Grundlage der von der Europäischen Kommission vorgegebenen Evaluierungskriterien höchstens drei Städte aus. Diese nationalen Kandidaten gelangen weiter in die zweite Phase des Wettbewerbs und werden von einer **europäischen Jury** bewertet.

Die Bekanntgabe des Gewinners des Access City Awards 2017 erfolgt am 29./30. Dezember 2016. Die Preisverleihungsfeier findet im Rahmen der jährlichen Konferenz anlässlich des Europäischen Tages der Menschen mit Behinderungen in Brüssel statt.

Sekretariat des Access City Award

Das Sekretariat des Access City Award kann bei der Vorbereitung helfen. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: secretariat@accesscityaward.eu



WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union (http://eeas.europa.eu/delegations/index_en.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

